

Leserbriefe

Energiegesetz

Bei Bertrand Piccards Weltumrundung im Solarflugzeug schien die Sonne zur Erzeugung des Antriebs zwar gratis. Die Umsetzung des Flugs mit allen flankierenden Massnahmen kostete jedoch die Kleinigkeit von 170 Mio. Fr. Es wurde eine Unmenge an fossiler Energie verschwendet und die Luft massiv verschmutzt. Bei allem Respekt, aber bezogen auf den einzigen Passagier, die Dauer der Aktion und sonstige Unzuverlässigkeiten eigentlich ein Flop.

Die wahren Kosten der Energiewende wollen auch Bundesrätin Doris Leuthard und ihre Crew nicht wahrhaben: Mit dem befristeten (!) Netzzuschlag von 2,3 Rp. je Kilowattstunde konsumierten Stroms sind weder die notwendigen Solarpanels noch die unabwendbaren Stromnetzumbauten finanzierbar - von den insgesamt klar teureren Massnahmen für den Tag-Nacht-Ausgleich und zur Deckung des Wintermankos nicht zu reden.

Und mit den jährlich von der Allgemeinheit erhobenen 450 Mio. Fr. Fördergeldern für energetische Gebäudesanierungen ist noch kein einziges Gebäude saniert. Eine solche Sanierung kostet nämlich insgesamt das Zehn- bis Zwanzigfache des entsprechenden Förderbeitrags. Bei Mietliegenschaften dürften folglich die Mieter via Mietzinserhöhung für den Grossteil der Sanierungskosten aufkommen.

Eine Abschätzung mit optimistischen Annahmen zeigt: Jährlich 450 Mio. Fr. Fördergelder könnten energetische Gebäudesanierungen im Umfang von etwa 4,5 bis 9 Mrd. Fr. pro Jahr auslösen. Damit liessen sich in der Praxis im Mittel jährlich höchstens 100 Mio. Fr. Heizkosten einsparen. Bei Mietliegenschaften ist das jedoch nur ein Bruchteil der zu erwartenden Mietzinserhöhung. Fazit: Mit den mittlerweile von der Politik auf 40 Fr. je Haushalt und Jahr heruntergerechneten Kosten der Energiestrategie 2050 wird das Volk vom Bundesrat einmal mehr hereingelegt. So wie seinerzeit mit dem Versprechen von sinkenden Krankenkassenprämien bei Annahme der obligatorischen Krankenversicherung. Oder bei der Personenfreizügigkeit, wo von maximal 8000 bis 10 000 Zuwanderern geflunkert wurde, Jahr für Jahr jedoch etwa zehnmal mehr kommen.

RENÉ WEIERSMÜLLER, Meilen